gehalten. Das Erschlaffen der Industrie und die Abneigung gegen neue Unternehmungen verursachen eine starke Geldanhäufung. Darlehen für 6 Monate werden zu 4 Proc. bewilligt. Die Umsätze in Obligationen im Januar beliefen sich auf 36 Millionen gegen 44 Millionen im Januar 1887, während die von Actien sich auf unter 3 Millionen gegen 8 Millionen im entsprechenden Monat des vorhergehenden Jahres bezifferten. Die Eisenbahnkriege dehnen sich aus und die Betriebsspesen der Linien vergrößern sich. Russisches Capital wird der Börse entzogen und in westlichen und südlichen Ländereien und Hypotheken angelegt. Die Waarenausfuhr im Januar weist, verglichen mit dem entsprechenden Monat im Vorjahre, keinen Zuwachs auf, allein die Einfuhr in New-York hat um 15 Procent zugenommen. Die Streiks unter den Kohlengrubenarbeitern veranlassen einige Follmerte und verteisen die Eisenpreise, allein eine Beendigung der Streitigkeiten würde wahrscheinlich eine drückende Wirkung erzeugen. Für Wolle ist ein besserer Markt vorhanden, aber niedrigere Preise behalten die Oberhand. Der Baumwollmarkt hat sich gebessert. Baumwolle ist ¼ niedriger, allein der Preis von Kattunen ist im Steigen. Zucker und Kaffee sind niedriger. Oel ist höher und Brodstoffe liegen schwach. Die Ungewißheit über die Schritte des Congresses bezüglich der Tarifreform beeinflußt die Industrie nachtheilig. Die Fallissements in den Vereinigten Staaten betrugen in verflossener Woche 247 gegen 229 im vorigen Jahre und in Canada 32 gegen die gleiche Zahl in der entsprechenden Woche von 1887.

WTB. **Buenos-Ayres**, 4. Februar. Während des Monats Januar cr. sind hier 42 Dampfer mit 14,041 Einwanderern eingetroffen. Die Zolleinnahmen betrugen während desselben Monats 3,270,000 Pesos für Buenos-Ayres und 575,500 Pesos für Rosario.

☞ Die große Bedeutung Japans für den europäischen Handel wird in einem Berichte des Commandos der österreichischen Corvette „Aurora" an die Marinesection schlagend nachgewiesen. Seit Erschließung Japans für den europäischen Handel durch Oeffnung der Vertragshäfen und Einführung der europäischen Cultur, theils durch freiwillige Annahme derselben vor Seite der Bevölkerung, theils auf gelegenlichem Wege durch die japanische Regierung, heißt es darin, haben die Verkehrsverhältnisse, Bedürfnisse und Gebräuche des japanischen Volkes einen für die Industrie und den Handel Europas höchst erfreulichen Umwandlung genommen. Da sich jedoch dieser Umschwung nicht plötzlich vollziehen kann und Vielen der Zukunft überlassen blieb, so bietet sich für den Unternehmungsgeist des europäischen Fabrikanten und Kaufmannes in Japan noch ein reiches Feld fruchtbarer Thätigkeit. Die Häuser und Wohnungen der Japaner sind zumeist noch aller Einrichtungsgegenstände bar. Das Tragen europäischer Kleidung (und die Bekleidung der damit zusammenhängenden zahllosen Bedürfnisse) hat verreist nur bei den Beamten und dem Militärstande in Folge gesetzlicher Normirung, bei der übrigen Bevölkerung aber trotz deren Vorliebe hierfür noch sehr wenig Eingang gefunden, und begnügt sich der Japaner immer weniger mit seinem Fisch, Reis und Gemüse als Nahrungsmittel und mit seinem Saki als Getränk. Ein von der Natur noch so reich ausgestattetes Land, wie selbst Japan, ist aber nur dann für fremdländische Producte nachhaltig aufnahmefähig und überhaupt für den europäischen Markt von Bedeutung, wenn dasselbe eigene zum Exporte geeignete Producte besitzt. Dies war jedoch bis vor wenigen Decennien in Japan bei dessen vollkommener Abschließung nach außen durchaus nicht der Fall, indem bis zur Eröffnung der Vertragshäfen dessen landwirthschaftliche wie industrielle Leistung nur auf den Bedarf im Lande selbst sich beschränkte, wobei der Handelsverkehr, den die Holländer in ihrer Niederlassung in Deshima mit Japan unterhielten, als viel zu unbedeutend, wohl von keinem Einfluße war. Die in Japan bei dessen Erschließung für den europäischen und amerikanischen Markt vorhandenen Baarmittel an Gold, Silber und Kupfer waren daher sehr bald zu erschöpfen, daß von der japanischen Regierung hierüglich Ausfuhrbeschränkungen erlassen werden mußten. Auch wurde der Landwirthschaft Japans eine erhöhte Aufmerksamkeit behufs ihrer Entwickelung und größeren Exportfähigkeit gewidmet. Das Resultat dieser von Japan seit dem Jahre 1864 befolgten Handels- und Wirthschaftspolitik kann wohl als glänzend bezeichnet werden, indem die in diesem Jahre festgesetzte Einfuhr von 15 Millionen und Ausfuhr von nur 4 Millionen an Guldenwerth schon im Jahre 1869 auf 32 Millionen Einfuhr und 27 Millionen Ausfuhr, dann im Jahre 1881 die Ein- sowie Ausfuhr nahezu gleich auf je 49 Millionen gestiegen war und im Jahre 1886 die Einfuhr von 51 Millionen durch die Ausfuhr noch um 27 Millionen Gulden überflügelt wurde. Diese rapide Entwickelung des japanischen Außenhandels wird sich aber auch in weiterer Zukunft geltend machen, wenn der Ausbau der bestehenden und projectirten Eisenbahnen bewirkt, der Verkehr mit dem zum großen Theile noch schwer zugänglichen Innern des Landes gehoben, und durch die im Zuge befindliche Vertragsrevision ganz Japan dem fremdländischen Handel und Unternehmungsgeiste erschlossen sein wird. Daß die Fortschritte im Handelsverkehre Japans häufig hinter den gehegten Erwartungen zurückblieben, daß wiederholt schon eine Stockung in dessen weiterer Entwickelung eintrat, ist keineswegs in einer mangelhaften Basis des Handelsverkehrs, sondern theils in inneren politischen Umwälzungen, wie denen der Jahre 1867 und 1877, und deren Nachwirkungen, sowie in temporärem Niedergang des Wohlstandes der Bevölkerung, Entwertung des Papiergeldes 2c., theils in inneren Reformen, wie Restringirung des coursirenden Papiergeldes, principieller Regelung der Währungsverhältnisse, Steuererhöhungen in Folge der rasch steigenden Bedürfnisse des Staatshaushaltes u. s. w. zu suchen. Beispielsweise ergab das Geschäftsjahr 1884 und 1885 in seiner Gesammtheit ein sehr ungünstiges Resultat, sowohl für den fremden, als für den japanischen Kaufmann. Im Jahre 1886 jedoch machte sich schon eine sehr erfreuliche Besserung der Handels- und wissenschaftlichen Verhältnisse Japans fühlbar und 1887 zeigte sich darin ein zu den schönsten Erwartungen berechtigender Aufschwung, der zum Theile wohl auch seine Begründung in den sehr guten Ernte-Ergebnissen des Jahres 1886, somit in der erhöhten Kaufkraft des japanischen Volkes findet. Wenn nun auch die japanische Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bestrebt ist, den einheimischen Bedarf durch Hebung von Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft im eigenen Lande aufzubringen, so sind dieselben, als im Entstehungs- und Entwickelungsstadium befindlich, nicht nur gegenwärtig, sondern auch für viele folgende Jahre nicht im Stande, diesen Bedarf nur im Entferntesten zu decken, geschweige mit den Erzeugnissen Europas und Amerikas zu concurriren.

Briefkasten.

Herrn **v. M.** in **Wiesbaden**. An competenter Stelle ist uns die Mittheilung geworden, daß auch nicht das Geringste von einem Ankauf der betr. Bahnen durch unsere Regierung bort bekannt ist.

R. M. hier. Daß die in der vorigen Sonntags-Nummer enthaltene Correspondenz aus —k— **Altenburg**, 4. Februar, nur aus Versehen der Druckerei in unserm Theil zum Abdruck gekommen ist, versteht sich doch ganz von selbst.

Landwirthschaftliches.

-k- **Weißenfels**, 5. Februar. In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde die Frage: „Würde es der Landwirthschaft Vortheile bringen, wegen der starken Einfuhr von Fenchel aus Rußland und Galizien einen entsprechenden Zoll beim hohen Reichstage zu beantragen?" dahin erörtert, daß der Schutzzoll von 2 ℳ pro Centner nicht genüge, aber ein Zoll von 5 ℳ auch keine wesentliche Besserung herbeiführen würde, da der Preisrückgang an der Mehr-Production und Minder-Consumtion von Fenchelöl liege. Man dürfe den Fenchel nicht zu zeitig säuberm, da nur schöne Waare die Concurrenz bekämpfen könne; mit guter Waare schreie der Anbau noch rentabel. — Schlimmer liege der Anis darnieder. Kümmel in der Nähe von Fenchelfeldern beeinflußt letzteren, deshalb baue man auch nicht gern den Fenchel in der Nähe von Gärten.

*— Die Untersuchung von Kraftfuttermitteln ist für die Landwirthschaft Sachsens, welche deren zum Zwecke intensiveren Betriebes vorzugsweise bedarf, von immer größerer Bedeutung geworden, da die Oelkuchen 2c. den mannigfachsten Fälschungen unterlegen. Wenn dennoch die vom Staate zu wissenschaftlicher Prüfung geforderte Hilfe von allzu vielen Seiten noch gar nicht benutzt wird, so kann eine allgemeine verständliche Belehrung über Werth und Ausführungsart solcher Untersuchungen den eigenen Bestrebungen der Landwirthe nur förderlich sein. Deshalb wird in der Oekonomischen Gesellschaft zu Dresden Herr Dr. Franz Benecke, bisherigen Docent für landwirthschaftliche Botanik zu Zürich, in einem Vortrage darlegen, woraus die Kraftfuttermittel bestehen und in welcher Weise die wissenschaftliche Untersuchung derselben geschieht. Namentlich wird der auf diesem Gebiete besonders sachkundige Vortragende nächst der chemischen Untersuchungsweise auch die mikroskopische behandeln, und eine richtige Vorstellung von letzterer wird gerade sächsischen Landwirthen erwünscht sein, da unsere Staatsregierung jetzt beabsichtigt, an der Versuchsstation zu Möckern eine Stelle für mikroskopische Untersuchungen zu begründen. Eine reichhaltige Ausstellung von verfälschten und unverfälschten Kraftfuttermitteln wird mit dem Vortrage des Herrn Dr. Benecke verbunden sein, welcher Freitag, 10. Februar, 4 Uhr in C. Kaufendorf's Gasse, Große Brüdergasse 18, 1 Treppe, stattfindet. Der Zutritt von Gästen ist willkommen.

Einnahme-Ausweise.

*— **Böhmische Nordbahn.** Januar 249,061 fl. (— 20,148 fl.).

*— **Buschtiehrader Eisenbahn.** Januar Lit. A 225,678 fl. (— 11,886 fl.), Lit. B 218,639 fl. (+ 5771 fl.).

*— **Oesterreichische Nordwestbahn.** Vom 1. Januar bis 2. Februar: Garantirte Linie 636,639 fl. (+ 606 fl.); Elbethalbahn 392,479 fl. (+ 7505 fl.).

*— **Schweizerische Nordostbahn.** December 1,205,260 Fr. (+ 155,009 Fr.), seit 1. Januar 16,456,864 Fr. (— 296,019 Fr.); Netteinnahmen: 561,670 Fr. (— 82,924 Fr.), seit 1. Januar 6,401,553 Fr. (— 316,954 Fr.); Einnahme-Ueberschuß: 643,590 Fr. (+ 237,934 Fr.), seit 1. Januar 10,056,810 Fr. (+ 80,935 Fr.).

*— **The Tramways Comp. of Germany Lim.** vereinnahmte in letzter Woche in Dresden 26,725 ℳ (— 105 ℳ), in Hannover 9099 ℳ (— 17 ℳ), zusammen 35,824 ℳ (— 122 ℳ); seit 1. Januar in Dresden 138,562 ℳ (+ 6913 ℳ), in Hannover 47,271 ℳ (+ 4576 ℳ), zusammen 185,833 ℳ (+ 11,489 ℳ).

Literatur.

Ludwig Schlesinger's Börsen- und Handelsbericht. Oesterreichisch-ungarisches Organ für financielle und volkswirthschaftliche Interessen. Die in Wien am 5. Februar erschienene Nr. 6 enthält: Die Jubelfeier eines Weltblattes. — Die Bank von Frankreich. — Die Anzapfung des Braunweines. — Wiener Börsenwoche. — Briefe aus Ungarn. — Das Haus Sina. — Weibliche Angestellte in Frankreich. — Das österreichisch-ungarische Versicherungswesen im Jahre 1887 IV. — Notizen.

Tippner's Unterrichts-Briefe. Schnellmethode zu leichter und schneller Aneignung praktischer Formgewandtheit in deutsch-englischer und englisch-deutscher Handels-Correspondenz. 16 Briefe in eleganter Mappe 2 ℳ. Leipzig 1888. Siegismund und Volkening. — Die uns vorliegenden Unterrichtsbriefe sind für den Kaufmann bestimmt, der sich in der englischen Handelscorrespondenz vervollkommnen will. Zu diesem Zwecke hat der Verfasser aus seiner langjährigen kaufmännischen Praxis englische Originalbriefe verwendet und in systematischer Aufeinanderfolge die in England gebräuchlichen Briefformen in reinem Handels-Englisch in den Unterrichtsbriefen zusammengestellt. Wer nur einiges Englisch versteht, ist mit Hilfe dieser Correspondenz in der Lage, englische Geschäftsbriefe nach richtigem Gebrauche in England und Amerika abfassen zu können. In dem reichen Inhalte sind die meisten vorkommenden Briefformen in verschiedensten Anwendungen u. s. w. vertreten. Briefskopf, Anreden, Schlußsätze, Geschäftsbriefe aller Art, Tratten, Accepte, Rimessen u. s. w. hat der Verfasser in mannigfachen Formen aufgenommen. Dem deutschen Texte steht der englische gegenüber; zum Gebrauch ist kein besonderer Schlüssel nöthig. Für Engländer ist eine englisch-deutsche Ausgabe der Handelscorrespondenz erschienen. — Die Ausstattung ist vorzüglich; die Briefe liegen in einer eleganten Leinwandmappe, die zugleich als Einbanddecke benutzt werden kann. Der Preis für diese 16 Briefe in Mappe beträgt nur 2 ℳ, ein so niedriger, wie bei keinem anderen derartigen Werk. Wir stehen nicht an, diese Unterrichtsbriefe nach Inhalt und Ausstattung warm zu empfehlen.

Dr. Gernot.

Leipziger Börse am 6. Februar.

Das große politische Ereigniß, die Publikation des Allianzvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich, hat, wie besonders hervorgehoben werden muß, an sämmtlichen Börsen eine wesentlich ruhigere Beurtheilung gefunden, als erwartet werden konnte. So sehr man den Ernst der politischen Lage verstand, bewahrte man dennoch an den maßgebenden Fondsmärkten eine durch Ruhe und Besonnenheit geradezu imponirende Haltung. Sie fanden hierbei allerdings eine wesentliche Unterstützung durch das Verhalten des Privatpublikums, das, nicht wie bei früheren gleichartigen Gelegenheiten, den Markt mit Waare belastete, sondern ruhig seinen Besitz conservirte. Diese Ruhe des Privatcapitals verdient thatsächlich die größte Bewunderung. Ein abschließendes Urtheil hat sich der Markt über das „Tagesereigniß" nicht gebildet, gehen ja doch auch die Ansichten in allen anderen Kreisen weit auseinander, aber das Eine ist gewiß, daß die Spekulation einen merkwürdigen Gleichmuth an den Tag legte und daß sich in der bisherigen Auffassung der Lage seitens derselben nur wenig geändert hat. Ihre Parole lautet jetzt abwarten, abwarten zunächst, was der Zar zunächst thun und lassen, was Fürst Bismarck heute im Reichstage sagen und welche Haltung die maßgebenden continentalen Geldmärkte wählen werden. Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind mit ihrem Bunde vor Europa getreten, und nun ist es an Rußland, die Maske abzulegen und seine Absichten zu erklären. Die europäischen Börsen sind zwar von der allgemeinen Beklommenheit nicht frei, allein sie hoffen zuversichtlich auf den Sieg der politischen Moral, wie der gesunden Vernunft. Das europäische Staatengebäude gleicht einem Schiffe auf stürmischer See. Wir sehen den kühnen und mächtigen Steuermann den aufgeregten Wellen entgegenarbeiten, Fürst Bismarck führt einen gewaltigen Kampf gegen die russische Brandung; wir werden noch heute die drohende Stimme des eisernen Kanzlers vernehmen, und man darf erwarten, daß die Dinge doch nicht so hoffnungslos liegen, wie Kleinmüthige glauben. Vielleicht steht doch noch eine glückliche Landung in naher Aussicht! — Wenden wir uns nach diesen allgemeinen Betrachtungen zu der Berichterstattung über unsere heutige Börse, so haben wir zu constatiren, daß trotz des Umstande, daß die Course in verschiedenen Fällen Verluste zu erleiden hatten, die Stimmung sich als fest charakterisirte, als fest, indem sich zu den notirten Preisen fast immer Käufer gefunden haben. Eine Stütze fand die Börse in ihrem Verhalten in den von Berlin und Wien eingelaufenen Meldungen, welche die Stimmung dort als fest bezeichneten. Wenn auch der Verkehr, wie dies bei der Reserve, welche man vorsichtiger Weise zu beobachten für angezeigt hielt, im Allgemeinen größere Dimensionen nicht annahm, so konnte doch das geschäftliche Resultat angesichts der obwaltenden Verhältnisse mäßigen Ansprüchen gewiß Genüge leisten.

In den deutschen Staatspapieren entwickelte sich heute zu etwas herabgesetztem Preise ein ziemlich belangreiches Geschäft; es gilt dies sowohl von Reichsanleihe als auch von Consols. Einiger Verkehr etablirte sich ferner in Sächsischer Rente zu theilweise unveränderten Coursen, 4procentige Sachsen (— 10 ₰) verkehrten in größeren Beträgen, blieben aber noch offerirt. Lebhaft gestaltete sich der Verkehr in 3½procentiger Anleihe der Communalbank, geringer Umsatz fand dagegen in Leipziger Stadtanleihen von 1884 und 1886 statt, dasselbe gilt von 4procentigen Chemnitzer Stadtobligationen, die 15 ₰ erhöhen; kleinere Aequivalente von Altenburger Landesbank blieben fortgesetzt gesucht, Abgeber setzten auch heute. Gutes Geschäft entwickelte sich in 3½procentigen Erbländischen Pfandbriefen, desgleichen waren 4½procentige Pfandbriefe der Creditanstalt beliebt. In Braunschweiger Losen (+ 1 ℳ) gingen einige Beträge um.

Die Eisenbahnactien sind nur vereinzelt in erwähnenswerther Weise zur Geltung gekommen. Frage zeigte sich zu letzter Notiz für Buschtiehrader A und La. B, letztere ziemlich belebt; gehandelt wurden ferner Mainzer (— 0.15), Mecklenburger (— 0.75) und Localbahn (— 1). Höher stellten sich Oesterreichische Südbahn, während Böhmische Nordbahn billiger angeboten blieben, Weimar-Gera waren zu 25 gesucht, Altenburg-Zeitz bedungen letzte Notiz.

Von den Bankactien erfreuten sich Leipziger Credit größerer Beliebtheit und sind solche in namhaften Summen aufgenommen worden. Berliner Disconto fanden 0.25 höher Nehmer, desgleichen wurden Dresdener Bank besser bezahlt. Oesterreichische Credit höher, Gerner Bank wurden dagegen billiger abgegeben. Wechslerbank blieben zu 15 ℳ gesucht (vide auch an anderer Stelle unser heutigen Nummer). Leipziger Bank fest.

Auf dem Gebiete der Industrieactien war das Geschäft im Ganzen nicht von Belang. Im Vordergrunde desselben standen: Germania (+ 1.25), Gothaer St.-A. (+ 0.50), desgleichen Stammprioritäten, Gotzens (+ 0.50) und Halleschе Zuckerraffinerie (— 1). Chemnitzer Spinner blieben 1 ℳ über Sonnabendnotiz verlangt, auch für Dortmunder Union zeigten sich zu 0.50 besserer Notiz Käufer. Glanzig relativ fest.

Von den Kohlenactien begegneten Lugau-Niedermürschnitz (+ 5 ℳ) guter Frage, ebenso sogen Neusorgerer für Gottesseegen Stammprioritäten vor. Paraffinwerthe fanden zu den ermäßigten Preisen schlanke Aufnahme.

Die Prioritätsobligationen mußten sich mehrfach Coursabschwächungen gefallen lassen. Lebhafter verkehrten Böhmische Nordbahn, die unverändert blieben, Buschtiehrader und Pilsen-Priebsen.

Ausländische Staatsfonds ziemlich fest. Ungarische Goldrente gesucht, Russen von 1880 und 1884 sind zu etwas ermäßigten Coursen in Verkehr gekommen.

Wechsel animirt. Umsätze vollzogen sich in Holland, Italien und Schweiz, letztere 10 ₰ nachgebend; lebhaft gingen um kurzes London (+ 1 ₰) und kurzes Paris (— 10 ₰), beides wie auch langes London in guter Frage bleibend, langes Paris offerirt, Belgien (— 10 ₰) ohne Abgeber; beides Wien, je 10 ₰ niedriger, in geringem Umfang.

Von den Sorten waren österreichische Noten anziehend und in regem Verkehr, Russen (— 65 ₰) schließlich noch lebhaft gefragt.

Wollberichte.

☒ **Leipzig**, 6. Februar. **Londoner Wollauctionen.** Telegramm vom 4. Februar c. „Lebhafte Concurrenz, ausgesprochene Hausse von 5 Procent für alle Sattungen auf Eröffnungspreise."

London, 4. Februar. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) **Wolle.** Die erste Serie von Auctionen für Colonialwollen für 1888 hat am 31. Januar ihren Anfang genommen und es sind bis inclusive heute

15,054	Ballen	Sydney,	49	Ballen	Swan River,
7,953	„	Queensland,	100	„	Vandiemens Land,
14,646	„	Port Philipp,	3,486	„	New Zealand,
3,620	„	Adelaide,	8,520	„	Cap,

zusammen 53,392 Ballen ausgeboten worden. Die äußerst zahlreich anwesenden Käufer bewilligten in der Eröffnungssitzung Preise, die für alle Sorten ohne Unterschied den höchsten December-Quotirungen gleichkommen. Diese gute Stimmung machte sich an den folgenden Tagen in größerem Maße geltend und unser Markt ist heute für grease australische Merino bis ½ d, für scoured australische Merino ½—1 d, für crossbred australische Merino ½ d, für fleece und grease Cap ½ d, für snow white Cap ½—1 d, für Natal ½ d höher als zu Ende der vorhergehenden Serien.

Generalversammlung. „Leipziger Wechslerbank in Liqu." Ordentliche Generalversammlung am 7. März, Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse zu Leipzig. (Vergl. Inserat.)

Zürich, 4. Februar. **Seide.** Ungeachtet etwas größerer Marktfrage, besonders für italienische Grezen, bleibt das Geschäft immer noch unbefriedigend und konnten Preise noch keinen festern Halt gewinnen. — Die hiesige Seidentrocknungsanstalt registrirte vom 28. Januar bis und mit dem 3. Februar Nr. 312 21,260 Kilogr., gegen gleiche Epoche 1887 Nr. 218 14,000 Kilogr., daher Vermehrung 7260 Kilogr.

Zürich, 4. Februar. **Seidenwaaren.** Das Geschäft war diese Woche etwas lebhafter, obgleich immer noch still. Der Bedarf erstreckte sich auf fast alle Artikel, besonders Merveilleux noir und couleur, Faille française, Armure, Cachcille und Rase, wovon letztere wieder den Vorzug gewichen, Satin tramé coton 2c. Auch in Cachenez ging etwas mehr. — Der Export nach Nord-Amerika war, Gonzalez-Bericht Zürich und Herzogenzusammen, im Januar 1,490,152 Francs gegen 1,203,545 Frcs. im Januar 1887. — Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien ist noch nicht weiter gerückt. Wir glauben, ein Zollkrieg für einige Monate ist den beiden Zöllen vorzuziehen und würde ohne Zweifel Italien bald traitabler machen. — Als ein Zeichen der Zeit betrachten wir das neue furchtbar strikte Markenschutzgesetz Englands, welches nicht einmal eine Bezeichnung der Waare in englisch auf den Etiquetten erlaubt, ohne daß der Fabrikationsplatz der Waare daneben steht. England hält noch am Freihandel fest, aber der Eigennutz der Schutzzöllner der anderen Länder ist so unerhört, daß sie auch am Ende noch England zwingen werden, zum Schutzzoll zurückzukehren.

Lyon, 2. Februar. **Bänder und Sammte.** Das Bändergeschäft hatte diese Woche einen regelmäßigen Gang; es kamen keine umfangreichen Umsätze zu Stand, viele kleine Partien wurden aber in fertiger Waare dem Markte entnommen. Die einfachen Genres wurden mit Vorliebe gesucht, besonders Failles. In Sammtbändern blieb der Verkehr ganz beschränkt. — Für Sammte will sich die Stimmung nicht bessern; die couleurten glatten Genres werden für Paris und einheimischen Consum etwas gefragt, die anderen Marken sind dagegen nur in ganz limitirter Marktfrage. — Ganzseidene Tücher haben größeren Absatz, hauptsächlich für London, während die Schappe tramirten Genres von den amerikanischen Consumenten mehr verlangt werden.

Havre, 4. Februar, Abends. **Baumwolle** ruhig, März 65½, Juni 66, September 66½, November 65 Frcs.

Berlin, 4. Februar. Feinste **Butter** (von süßer Sahne) 104 ℳ, ob- und westpreußische Ia 98—105 ℳ, do. IIa 95 bis 98 ℳ, Holsteiner und Mecklenburger Ia 98—105 ℳ, do. IIa 93 bis 98 ℳ, schlesische, pommersche und polnische Ia 98—103 ℳ, do. IIa 90—95 ℳ, schlesische Hofbutter 80—90 ℳ, Landbutter 65—85 ℳ für 50 Kilogramm. — **Eier.** Prima Eier 4.20 ℳ, kleine und schmutzige Eier 2.80 ℳ das Schock.

Berlin, 6. Februar. **Butter.** (Wochenbericht von Gebr. Lehmann & Co., NW., Luisen-Str. 29.) Bei anhaltend ruhigem Markte waren lehlerfreie feine Sorten von guter Haltbarkeit zu unveränderten Notirungen schlank zu begeben. Das Groß der Zufuhrungen, das leider viel zu wünschen übrig läßt und dessen Mängel zumeist in der Fütterung zu suchen sind, unterliegt dagegen einem lastgesetzten und weitbergestiegenem Preisdruck. Landbutter wird von Zufuhr bereits stärker zugeführt, so daß trotz pünktlichen Ausbleibens fremder Sorten die Notirungen nachgeben mußten, da der Bedarf in diesen Gattungen zur Zeit noch schwach ist. Wir notiren Alles per 50 Kilogramm. Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchwirthschaften und Grossmolkereien I. 100—110 ℳ, II. 90 bis 100 ℳ, III. 80—90 ℳ, Landbutter: pommersche 72—77 ℳ, Uebrigbrücher 72—77 ℳ, schlesische 72—77 ℳ, Tilsiter 75—80 ℳ, Elbinger 75—80 ℳ, ost- und westpreußische 70—75 ℳ, bayerische 70—75 ℳ, polnische 80—85 ℳ, galizische 68—72—75 ℳ.

* **Hamburg**, 6. Februar, 11 Uhr. (Telegramm von den Herren Peimann, Ziegler & Cie.) **Kaffee.** Februar 66.00, März 66.25, April 65.75, Mai 65.75, Juni 65.00, Juli 64.25. — Tendenz: Fest.

Havre, 5. Februar, Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Cie.) **Kaffee.** New-York schloß mit 15 Points Hausse. Rio 6000 B. Santos 4000 B. Recettes für 2 Tage.

* **Havre**, 6. Februar, 10 Uhr. **Kaffee.** (Eilbepeche des „Leipziger Tageblattes" von Peimann, Ziegler & Cie.) Santos good average behauptet. Februar 78, Mai 79.50, August 76.75, December 75 Frcs. Zufuhren Rio 6000, Santos 4000 2 Tage.

* **Magdeburg**, 6. Februar. **Zucker.** (Telegramm der Herren Gudschwerdt & Beuchel.) Melis I. 28.25 ℳ ruhig. — 92½ Kornzucker 25.00 ℳ, 88 ⁄ Kornzucker 23.75 ℳ ruhig.

Magdeburg, 6. Februar. (Magdeb. Ztg.) Kornzucker Rend. 92 Proc. 24.60—25.00 ℳ, do. 88° 23.20—23.75 ℳ, do. Rend. 75° 18.00—19.75 ℳ — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 6. Februar. Fein Brodraffinade 30.00 ℳ, gem. Raffinade 28.75—29.50 ℳ, gem. Melis I. 28.25 ℳ — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 6. Februar. **Rohzucker I. Product:** Durchgehend 1. a. B. Hamburg. Februar 14.90 ℳ Br., 14.75 ℳ G., März 15.10 ℳ Br., 15.00 G., April 15.35 ℳ Br., 15.20 ℳ G., April-Mai 15.50 ℳ bez., 15.40 ℳ Br., 15.30 ℳ G., Mai 15.57½ bez. 15.40 ℳ bez. u. Br., Juli 15.75 ℳ Br., October-December 13.10 ℳ Br., 18.07½ ℳ G. — Tendenz: Fest.

—k— **Lützen**, 5. Februar. (Original-Fenchel-Wochenbericht.) Die bisherige Geschäftsstille hielt auch in dieser Woche an, und die Umsätze sind aus den bescheidenen Grenzen nicht hinausgegangen. Die Producenten halten mit ihren Vorräthen sehr zurück und die unveränderte niedrige Notirung vermochte die Kauflust nicht anzuregen. Von Kümmelsaat fehlte jegliche Zufuhr.

Bremen, 6. Februar. (Telegramm.) **Petroleum.** Niedriger. Standard white loco 7.55.

Magdeburg, 6. Februar. **Kartoffelspiritus** behauptet. Loco ohne Faß 49.80—49.70 ℳ bei 50 ℳ Verbrauchsabgabe, 31.20 ℳ bei 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde nicht gehandelt.

London, 6. Februar, Mittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz & Cie. hier.) **Zinn:** fremdes 169 £.

Rotterdam, 6. Februar, Nachmittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz & Cie. hier.) **Zinn:** Banka 101, Billiton 99½ fl.

Glasgow, 6. Februar. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 39s 9d.

Stettin, 5. Februar. **Heringe.** Während der verflossenen Woche wickelte sich für alle Gattungen ein ruhiges, regelmäßiges Geschäft ab, zu fest behaupteten Preisen. Shetländer Hering ist in erster Hand augenblicklich geräumt. Ungarischer Voll- 24—26 ℳ trans., Crown- und Fullbrand 27.50—28 ℳ trans., Crownbrand Matjes 17.50—19 ℳ trans., Shetländer Crown- und Fullbrand 31 ℳ trans., Crownbrand Yiklen 15.50—16.50 ℳ trans., alter Crown- und Fullbrand 11—12 ℳ trans. bez. Von Norwegen trafen in dieser Woche 1094 To. Fettheringe über Swinemünde ein. Es scheint sich für diese Gattungen etwas mehr Nachfrage vom Inlande eingestellen und war der Absatz befriedigend. KKK 22—23 ℳ, KK 16—18 ℳ, K 11—13 ℳ, MK 10—10.50 ℳ trans. bez. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 25. bis 31. Januar 3365 To. Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. bis 31. Januar 18,016 Tonnen, gegen 19,031 To. in 1887 bis 1. Februar, 20,818 To. in 1886 bis 2. Februar und 16,554 To. in 1885 bis 3. Februar. — **Sardellen** ohne Veränderung, 1886er 48.50 ℳ pr. Anker netto, 1885er 49.50 ℳ pr. Anker bez., 1884er 52 ℳ per Anker gefordert.

London, 6. Februar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 28. Januar bis zum 3. Februar: Englischer Weizen 2758, fremder 14,464, englische Gerste 1936, fremde 10,705, englische Malzgerste 23,221, fremde 117, englischer Hafer 1289, fremder 121,515 Qrtrs. Englisches Mehl 18,033, fremdes 55,456 Sack und 7 Fäß.

A. Eger, 4. Februar. Die hiesige Getreidebörse hat noch immer unter dem Eindrucke der deutschen Getreidezollerhöhungen zu leiden; denn es ist nicht möglich, große Abschlüsse mit ausländischen Händlern zu machen. Nur in Gerste für Braumede bleibt der Bedarf noch derselbe. Beste Waare davon kam auf 8 fl. oder 12.85 ℳ, während gewöhnliche Sorte schon mit 7.30 fl. oder 11.72 ℳ zu haben war. In Weizen und Roggen brauchten die inländischen Mühlen viel. Der Doppelcentner der erstgenannten Getreideart kam auf 7.55 fl. oder 12.13 ℳ, der von Roggen auf 6.20 fl. oder 9.96 ℳ. Hafer blieb trotz des billigen Preises von 5.60 fl. oder 8.99 ℳ sehr still. Die Saaten haben eine sehr dichte Schneedecke erhalten, die deren Gedeihen ermöglicht.

Kohlen-Versandt

bei der königlichen Güterexpedition Oelsnitz i. V. in der Zeit vom 29. Januar bis mit 4. Februar 1888.

In Ladungen à 5000 Kilogramm:

via Lugau	via St. Egidien
1299 Ladungen,	1134 Ladungen.

In Summa 2433 Ladungen.

Telegraphische Coursberichte.

Berlin, 6 Februar. Eröffnungs-Course. 12 Uhr 10 Min.

Oesterr. Credit-Actien	138 —	Russische Anleihe von 1880	76.70
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	84.80	Russische Anleihe von 1884	90.40
Oesterr. Südbahn (Lombarden)	32.40	Russische Banknoten	178.—
Galiz. Carl-Ludw. Eisenb.-Act.	76.—	II. Orient-Anleihe	51.75
Disconto-Command.-Antheile	180.40	Dortmunder Union St.-Prior.	67.—
Deutsche Bank	161.80	Königs- und Laurahütte	89.—
4% ungarische Goldrente	77.—	Italiener	—.—

Tendenz: Fest.

Berlin, 6. Februar, 13 Uhr 20 Min.

Oesterr. Credit-Actien	137.90	Buschtiehrader E.-A., Lit. B	—.—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	84.60	Dux-Bodenb. E.-B. A.	114.80
Oesterr. Südbahn (Lombarden)	32.40	Disconto-Commandit	180.40
Dortmund-Enschede	70.25	Darmstädter Bank	—.—
Bochumer Gussstahl	134.10	Deutsche Bank	161.80
Mockl. Friedrich-Franz	129.75	Berliner Handelsgesellschaft	149.80
Mainz-Ludwigshafen E.-A.	101.50	5% Russen von 1884	90.30
Gotthardbahn	135.90	3½procentige Consols	100.50
Marienburg-Mlawka	51.75	4procentige Consols	106.80
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	73.40	Oesterr. Goldrente	85.50
Elbethalbahn	65.10	Oesterr. Localbahn	—.—

Berlin, 6. Februar, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	137.75	Berliner Disconto-Gesellsch.	180.40
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	84.75	Darmstädter Bank	159.—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	32.30	Deutsche Bank	161.60
Oesterr. Nordw.-B. (Elbeth.)	90.25	Dortmunder Union St.-Pr.	67.60
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	76.75	Russen von 1884	90.60
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	84.75	Russische Noten	178.—
Oesterr. Localbahn	64.25	II. Orient	51.75
Schweiz. Westbahn	81.75	Berliner Handelsgesellschaft	149.50
Saalbahn	61.—		

Tendenz: Fest.

Berlin, 6. Februar (Schluss-Course)

Inländische Fonds.			
Deutsche Reichsanleihe	107.—	Saalbahn	109.20
3½ proc. Reich